

SACHBERICHT

Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden in den Notunterkünften Norderstedt Süd

Nils Baudisch
Nils.baudisch@diakonie-hhsh.de

Ochsenzoller Straße 85 • 22848 Norderstedt
Tel. 0 40 / 32 59 98 54 • Fax 0 40 / 5262660

www.diakonie-hhsh.de

2019



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Beschreibung der Betreuungsstelle

1.1 Träger

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

1.2 Anschrift

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden
in den Notunterkünften Norderstedt Süd

Ochsenzoller Str. 85
22846 Norderstedt

Tel.: 040 – 5 26 26 88

Fax: 040 – 5 26 26 60

Email: fluechtlingsbetreuung.norderstedt@diakonie-hhsh.de

2. Schwerpunkte der Arbeit

2.1 Zuständigkeitsbereich Norderstedt-Süd

Seit 2014 führt das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein die sozialpädagogische Betreuung von Asylsuchenden im Auftrag der Stadt Norderstedt aus. Im Berichtszeitraum war die Diakonie zuständig für folgende Unterkünfte, in denen Geflüchtete zentral und dezentral untergebracht sind:

Buchenweg	(133/190)	Ulzburger Str.	(44/50)
Fadens Tannen	(145/201)	Wohnungen	(21/21)
Friedrich-Ebert Str.	(42/50)	Am Wilden Moor	(39/72)
Friedrichsgaber Weg	(71/98)	Kirchenplatz	(6/12)
Niewisch	(19/24)	Gesamt:	520/718

(aktuelle Belegung / maximale Plätze) Stand 20.12.2019

Aus den Belegungszahlen ergibt sich ein Betreuungsschlüssel von aktuell 3:520 (1:173) Bei einem von ProAsyl und dem Flüchtlingsrat SH empfohlenen Betreuungsschlüssel von 1:80 wird die Herausforderung der Arbeit trotz Umstrukturierung und Neueröffnung des Interpunkts im November 2019 deutlich.

2.2 Zu betreuende Personengruppen

Zu den Bewohner*innen gehören Geflüchtete und Asylsuchende, aber auch von Wohnungslosigkeit betroffene Norderstedter*innen und in letzter Zeit vermehrte Spätaussiedler*innen. An den meisten Standorten werden Familien betreut; nur der Niewisch und der Kirchenplatz sind reine Männerunterkünfte für Singles. Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, die nur wenig Unterstützung durch die überlasteten Regeldienste erfahren. Mit ihren besonderen Bedarfen und insbesondere bei vermuteten suizidalen Absichten stellen sie eine große

Herausforderung für das Team der Betreuung dar. Weitere Herausforderung ist und bleibt die Begleitung bei sexuellen Übergriffen auf Frauen und bei häuslicher Gewalt. Auch der Umgang mit den Folgen von Traumata und PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) sind ein Thema geblieben. Insgesamt konnte der Eindruck gewonnen werden, dass sich die psychische Situation der Menschen in den Unterkünften mit der Zeit eher verschlechtert. Die Zunahme von Gewalt und sexuellen Übergriffen könnte mit dieser Entwicklung im Zusammenhang stehen. Hervorzuheben ist auch die hohe Zahl der Familiennachzüge mit vielen Kindern und die daraus resultierende Herausforderung der Alltagsbewältigung.

2.3 Angebotsstruktur

Die Betreuung wurde sowohl mit festen Sprechzeiten in den Unterkünften Fadens Tannen, Friedrichsgaber Weg und Buchenweg, als auch aufsuchend für die dezentral untergebrachten Geflüchteten, angeboten. Die Sprechzeiten sind bei den Bewohner*innen etabliert. Im November wurde das Büro im Friedrichsgaber Weg geräumt und in den Buchenweg verlegt. Obwohl der Weg für die zu Betreuenden somit weiter wird, ist dadurch eine doppelte Bürobesetzung gewährleistet, was die Sicherheit der Mitarbeitenden und die Vertretungsverlässlichkeit erhöht. Letzteres gilt auch für das Büro am Standort Fadens Tannen, das zu den Öffnungszeiten durch interne Umstrukturierung ebenfalls immer doppelt besetzt ist (außer in Vertretungssituationen).

Die verspätete Eröffnung der zentralen Anlaufstelle „Interpunkt“ und die Kürzung des Personals in der Betreuung hat die Mitarbeitenden im Laufe des Jahres sehr gefordert. Der Inhalt der Betreuungsarbeit vor Ort wandelt sich seit November 2019 stark. Die zentrale Anlaufstelle hat viele Sachthemen zur Bearbeitung übernommen. Die Themenfelder Gesundheit sowie KiTa und Schule bleiben bei der Betreuung, die sich zukünftig vor allem auf Krisenintervention, Konfliktmanagement, Partizipation und der Gestaltung des Zusammenlebens fokussieren wird. Die neuen Zuständigkeiten müssen sich nun noch einspielen.

2.4 Überblick über die Standorte

Im **Buchenweg** wurden die avisierten Spielgeräte für das Außengelände auch in 2019 noch nicht aufgestellt. Durch die weitere Verdichtung der Belegung kommt es zunehmend zu Konflikten. Drogenkonsum wird offen zugegeben und ist öffentlich wahrnehmbar, vor allem bei Single-Männern. Um die Sicherheit des Personals zu erhöhen, soll ein Notrufknopf installiert werden.

In **Fadens Tannen** bieten die baulichen Gegebenheiten immer wieder Anlass für Streitigkeiten und das subjektive Gefühl von Gefährdung. So werden beispielsweise Kinder nachts von den Eltern zu den Toiletten auf den Gängen begleitet. Die großen Gemeinschaftsküchen geben den Bewohnern das Gefühl nicht zuständig für Sauberkeit zu sein. Immer wieder kommt es zu einer Fremdnutzung einzelner Betten. In 2019 kam es zu mehreren sexuellen Übergriffen auf Frauen. Es gibt zudem den Verdacht auf Drogenhandel in der Unterkunft. Diese Unterkunft bietet nach wie vor das größte Gefahrenpotential für die Bewohner, explizit für (junge) Frauen und Kinder.

Die Gesamtsituation ist als schwierig einzustufen. Um dem Rechnung zu tragen, erfolgte ein Gespräch mit allen beteiligten Ämtern, um zu prüfen, welche Maßnahmen die Situation künftig entschärfen können und wie diese umsetzbar sind. In 2020 folgen dann gegebenenfalls Umbaumaßnahmen. Es soll ebenfalls ein Notrufknopf installiert werden.

Das Angebot eines Frauentreffs wurde gut angenommen. Die Nähe zum Willkommen-Team, das in Fadens Tannen ihr Büro hat, ist dabei bereichernd für alle Seiten. Das gemeinsam durchgeführte Nachbarschaftsfest fand großen Anklang.

In der **Friedrich-Ebert-Straße** gab es in 2019 einige Unruhe durch viele Auszüge und Neuzuweisungen. Durch den Einzug zweier Familien ist dies nun keine reine Männerunterkunft mehr.

Im **Friedrichsgaber Weg** wurden die Büros des Willkommen-Teams, des Hausmeisters und der Betreuung geräumt. In 2020 wird stattdessen eine 3-Zimmer Wohneinheit dort entstehen. Der Bürostandort wurde in den Buchenweg verlegt bei gleichbleibender Zuständigkeit der Betreuung. Aufgrund des Wasserschadens in der Notfallwohnung in der Oadby-and-Wigston-Straße Süd wurde diese provisorisch in den Friedrichsgaber Weg verlegt. Ein Familienfest zusammen mit dem Familienzentrum fand großen Anklang.

Der **Niewisch** ist aufgrund seiner Nähe zum Industriegebiet und dem Anschluss an den Nachtbus nach wie vor für die arbeitenden Männer eine attraktive Unterkunft, die außer den üblichen Wechsels und einzelnen Stressoren eine recht ruhige Unterkunft ist.

In der **Ulzburger Straße** hat innerhalb der Diakonie die Zuständigkeit gewechselt. Es handelt sich um eine Familienunterkunft ohne besondere Vorkommnisse.

Die angemieteten **Wohnungen** im Heimpfad und im Glojenbarg sind bis auf eine, deren Mietvertrag noch bis März 2020 läuft, alle geräumt. Eine zweite steht ebenfalls bis März leer, um für einen eventuellen Notfall zur Verfügung zu stehen. Eine weitere Wohnung wird nach einem Probewohnen bald in einen privaten Mietvertrag der Familie übergehen.

Im November kamen die Unterkünfte **Am Wilden Moor** (Familienunterkunft mit drei Häusern) und **Kirchenplatz** (eine WG für Auszubildende) neu in die Zuständigkeit der Diakonie.

In einem Großteil der Unterkünfte waren im Laufe des letzten Jahres Wohneinheiten in Folge von Wasserschäden unbewohnbar.

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Ein größeres Event war das mit allen Trägern gemeinschaftlich geplante Fußballturnier, das auf dem Sportplatz neben der Unterkunft Fadens Tannen stattfand und mit großer Unterstützung von TuRa Harksheide durchgeführt wurde. Bereits Tradition hat das Weihnachtsfest, das auch diesmal wieder in Kooperation mit dem Willkommen-Team e. V. im Festsaal am Falkenberg stattfand und von mehreren hundert Menschen wahrgenommen wurde.

Verteilt über das Jahr fanden wieder viele Feste zusammen mit dem Interkulturellen Garten im Stadtpark statt, wie beispielsweise das Nowruz- oder das Opferfest, die von vielen Bewohnern nicht nur besucht, sondern auch mitveranstaltet wurden.

Mit der Emmaus-Kirchengemeinde wurde auch dieses Jahr wieder das Fastenbrechen gemeinsam mit Christen und Muslimen in der Christuskirche gefeiert, wobei jeder Teilnehmende etwas über christliche Gottesdienste und über den Koran und islamische Gebete lernen konnte. In den Unterkünften Buchenweg und Fadens Tannen wurden Nachbarschaftsfeste durchgeführt. Im Friedrichsgaber Weg wurde ein Kinderfest unter Einbeziehung der Nachbarschaft gefeiert, wodurch viele Nachbarn erreicht werden konnten.

2.6 Netzwerkarbeit

Um die tägliche Arbeit der Betreuung zu unterstützen, gab es diverse Abstimmungs- und Koordinierungsgespräche mit anderen Stellen. Nach wie vor fanden Gespräche zwischen Diakonie, Sozialamt und Amt 68 statt. In diesem Jahr wurden die anderen Träger, AWO und Caritas, ebenfalls dazu eingeladen. Das Trägertreffen mit der Integrationsbeauftragten, AWO, Caritas und Diakonie findet weiterhin regelmäßig statt.

Abstimmungstreffen mit dem Jobcenter werden als hilfreich empfunden und auch im Netzwerk Frühe Hilfen sind wir angebunden, ebenso wie im Arbeitskreis Obdach und im Frauennetzwerk. Darüber hinaus sind wir Mitglied im FORUM Norderstedt und nehmen an den Treffen zur Psychosozialen Versorgung im Kreis Segeberg teil. Es gibt ferner eine enge Anbindung der Unterkunft Friedrichsgaber Weg an das Familienzentrum Garstedt. Langfristiges Ziel hierbei ist es, die Kinder zu befähigen, sich selbst interessante Angebote zu suchen und wahrzunehmen.

Die Mitarbeitenden der Sozialpädagogischen Betreuung in den Notunterkünften sind in die Einrichtung Flüchtlings- und Migrationsarbeit eingegliedert. Dadurch wurde ein ständiger fachlicher Austausch und eine schnelle Weiterleitung gewährleistet. Insbesondere die enge Anbindung an die Migrationsberatung und an die Anerkennungsberatung für ausländische Berufsabschlüsse ist dabei hervorzuheben. Um die Vielfalt der Mitarbeiterschaft und der Klient*innen angemessener zu berücksichtigen, wurde ein Diversity-Prozess gestartet, der langfristig die Zugänglichkeit und die Qualität unserer Angebote erhöhen soll.

gez. Nils Baudisch und Irene Tischer

Norderstedt, 16.01.2019